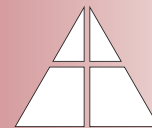


Gedanken

**Durch ein  
Kind  
spricht Gott  
in unsere  
Welt.**

Aktuelles Thema

**Die Pastoral-  
synode und  
ihr Beitrag  
für die  
Gemeinden**



**Geburtstage**

Die Gemeinde gratuliert ganz herzlich zum Geburtstag am

3.12. Roswitha Schürer,	zum 70 sten
6.12. Erika Andert,	zum 72 sten
7.12. Gertrud Staffen,	zum 85 sten
8.12. Manfred Baur,	zum 71 sten
9.12. Helene Quiring,	zum 77 sten
9.12. Marianne Richter,	zum 75 sten
10.12. Helga Mautner,	zum 70 sten
11.12. Stefanie Bohnstengel,	zum 87 sten
13.12. Ilse Kinsky,	zum 87 sten
18.12. Hans Mechler,	zum 81 sten
19.12. Rosmarie Gralert,	zum 70 sten
20.12. Helene Fabian,	zum 84 sten
20.12. Helmut Henke,	zum 77 sten
20.12. Hilde Thome,	zum 101 sten
21.12. Lore Klein,	zum 83 sten
30.12. Rosa Kaufmann-Schmid,	zum 72 sten
4.1. Erika Reinhardt,	zum 85 sten
10.1. Ilse Rudel,	zum 88 sten
11.1. Gertrud Richter,	zum 73 sten
15.1. Horst Wenzel,	zum 84 sten
20.1. Herta Bosch,	zum 74 sten
21.1. Gertrud Baumgärtner,	zum 85 sten
22.1. Annemarie Stein,	zum 76 sten
26.1. Ernst Bohnstengel,	zum 89 sten
27.1. Antonius Nachtsheim	zum 74 sten
30.1. Erika Dangelmaier,	zum 82 sten

Herzlichen Glückwunsch, viel Gesundheit und Gottes reichen Segen im neuen Lebensjahr!

**Alt-Katholische Kirche im SWR**

»Abendgedanken« SWR 4  
10.–14.12., 18:51 Uhr  
Pfarrer Thomas Walter, Singen

Gedruckt bei »MK Offsetdruck Stuttgart« auf umweltschonendem Papier, da chlorfrei gebleicht.

**Überblick:**

**Gedanken**

3 Durch ein Kind spricht Gott in unsere Welt

**Das aktuelle Thema**

4 Die Pastoral-synode und ihr Beitrag für die Gemeinden

**Aktivitäten**

6 Die Advents- und Weihnachtszeit in unserer Gemeinde

9 Besuchsdienstkreis

Kathys Vesper und Vesperkirche

10 Benefiz: Der verschollene Christbaumständer

11 Zum Tode Sibylle Jesses

12 Schola

**Kinder / Jugend**

12 Adventsbasteln

**Berichte**

12 Gemeindeausflug bei herrlichem Wetter

13 Familien mit Kindern sind herzlich willkommen

14 Spenden für die Dachsanierung

**Diakonie**

16 Stricherprojekt in Kirchenräumen

**Neue Lesereihe**

18 Jesus als Gott-mit-uns

**Unsere Gemeinde**

20 Nachrichten

**21 Impressum**

**Adressen**

22 »Z' guater Letschd«

23 Auf einen Blick



Durch ein Kind spricht Gott in unsere Welt



**Maria, Josef, das Kind:** Die Weihnachtskrippe in unserer Kirche. Es ist nur ein Ausschnitt, die Krippe selbst ist sehr viel größer. Nach dem Brand Anfang 2006 entschieden wir uns, neue Figuren herzustellen. Unter fachlicher Anleitung entstanden neben der heiligen Familie eine Gruppe von Hirten mit Schafen und die heiligen drei Könige nebst Kamel. Auch Ochs und Esel fehlen nicht. Von Heiligabend an werden wir wieder Gelegenheit haben, die Krippe in ihrer ansprechenden Dekoration zu betrachten.

**Der Ursprung** des Krippenbrauchs geht auf den heiligen Franz von Assisi zurück. Der Überlieferung nach hatte Franz, als er sich im Dezember 1223 in dem umbrischen Dorf Greccio aufhielt, den Wunsch, an Weihnachten das Gedächtnis des Kindes von Betlehem so zu begehen, dass er „die bittere Not, die es schon als kleines Kind zu leiden hatte, ...so greifbar als möglich mit leiblichen Augen schauen“ konnte. So feierte man dieses Weihnachtsfest anders als sonst, nicht in der Dorfkirche, sondern in jener Grotte, in der Franz sich aufhielt, draußen vor dem Ort, in den Felsen der Sabinerberge. Mit Kerzen und Fackeln begaben sich die Dorfbewohner dorthin. Erst dann wurde auf einem Felsbrocken eine Krippe eingerichtet, Heu herbeigebracht, Ochs und Esel in die Grotte geführt. Franz selbst sang das Evangelium und deutete es anschließend in seiner Predigt. Aus Greccio, so berichtet Thomas von Celano, ein Zeitgenosse des Heiligen, wurde ein neues Betlehem.

**Die Krippe** in unserer Kirche ist mehr als nur eine Weihnachtsdekoration. Sie will uns sinnlich erreichen, will uns hineinnehmen in das Geschehen von Betlehem, will uns berühren, wie sie Franz von Assisi berührt hat. Geradezu zärtlich betrachtete er jedes Detail, und wenn er den Namen „Jesus“ aussprach – Thomas von Celano schildert es auf seine Weise – „dann leckte er gleichsam mit der Zunge seine Lippen, indem er mit seinem glückseligen Gaumen die Süßigkeit dieses Namens verkostete und schlürfte“. Unverkennbar kommt darin Ergriffenheit zum Ausdruck, und genau das war die Absicht der nächtlichen Krippenfeier in Greccio.

**Wenn in diesen Tagen** wieder an unsere Gefühle appelliert wird oder wir selbst darauf aus sind, mit unseren Gefühlen in Berührung zu kommen, wenn vom „Fest der Liebe“ und vom „Fest des Friedens“ die Rede ist, die Not der Menschen ins Blickfeld gerückt und wir zum Spenden aufgerufen werden, dann steht im Hintergrund – beabsichtigt oder nicht – das Kind von Betlehem. Durch ein Kind spricht Gott in unsere Welt – und er trifft uns in unserem mütterlich-väterlichen Instinkt. Er trifft uns in unserem Gerechtigkeitsgefühl, in unserem Bestreben, die Welt zu verbessern. Sich so ansprechen und in Bewegung bringen zu lassen, heißt Weihnachten feiern. Die Krippe in unserer Kirche kann uns dazu öffnen.

*Joachim Pfützner*

Joachim Pfützner

## Die Pastorsynode und ihr Beitrag für die Gemeinden

**Vom 28. September bis zum 3. Oktober fand in Mainz die 56. Ordentliche Bistumssynode statt. Diese hatte zwei Schwerpunkte: Eine Pastorsynode und die Neuordnung der Finanzen im Bistum. In dieser »kontakt«-Ausgabe berichtet Pfarrer Joachim Pfützner, der auch Mitglied des Synodenvorbereitungsteams war, über die Pastorsynode.**

„Die Kunst der Kommunikation“ heißt ein Buch des Jesuiten Willi Lambert, erschienen im Herder-Verlag Freiburg. Darin findet sich unter der Überschrift „Kommunion und Kommunikation“ der folgende Satz: „Es geht darum, sich mit Leib und Seele und Geist, ganzheitlich, zu begegnen, den anderen als Geheimnis zu achten, bereit zu sein für Krisen und Versöhnung, sich den Raum von Hören und Reden zu gewähren, beiderseits zu geben und zu empfangen, offen zu sein für Wandlung, sich einzulassen auf wirkliche „Kommunion“, immer wieder aufzubrechen im Blick auf die Welt“. Dieser Satz sollte die Pastorsynode, die das Herzstück der 56. Bistumssynode bildete, leiten. „Kommunion und Kommunikation“ lautete ihr Thema.

### Das Konzept

Doch nicht Willi Lambert brachte das siebenköpfige Synodenvorbereitungsteam auf dieses Thema, sondern die Emmaustage, die Anfang des Jahres in allen Gemeinden des Bistums stattfanden. Die ihnen zugrunde liegende Geschichte zweier Jünger, die sich nach dem Kreuzestod Jesu und den Ereignissen um das leere Grab auf den Weg von Jerusalem nach Emmaus gemacht haben, konzentriert sich nämlich auf diese beiden Begriffe: Kommunikation auf dem Weg und Kommunion beim Mahl in Em-

maus. Entscheidend sind die Erfahrungen, die die beiden Jünger dabei machen. Ihren Ausdruck finden sie zum einen in der Bemerkung „Brannte uns nicht das Herz in der Brust, als er unterwegs mit uns redete und uns den Sinn der Schrift erschloss?“ und zum anderen im sofortigen Aufbruch zurück nach Jerusalem, wo sie die anderen Jünger und die elf Apostel vorfinden und aufgrund der gemachten Erfahrungen gemeinsam feststellen: „Der Herr ist wirklich auferstanden...“

Genau das sollte nun auf der Pastorsynode geschehen: Die Abgeordneten sollten Erfahrungen machen in Kommunikation – also in Begegnungen, die nach der Beschreibung von Willi Lambert ganzheitlich, mit Leib und Seele und Geist, vonstatten gehen sollten – und in Kommunion – also im Erleben, dass im Achten des anderen als Geheimnis, im Sich-Raum-Gewähren von Hören und Reden, im gegenseitigen Geben und Empfangen, im Bereitsein auch für Krisen und Versöhnung und im Offensein für Wandlung Einswerdung geschieht. Übungsfelder dafür gab es jede Menge, angefangen von kreativen Möglichkeiten, „Ateliers“ genannt (Theater, Singen, Tanz, Malen, eine Schreibwerkstatt, ein „Schrift-Storming“ und ein Schriftgespräch) bis hin zur Auseinandersetzung in Gesprächsgruppen. Und auch an „Inputs“ fehlte es nicht: Jedem der drei Tage war ein Thema zugeordnet, dazu passend eine Bibelstelle und ein inhaltlicher Impuls. Gottesdienste und Predigten, ein Raum der Stille, in dem an jedem Tag die Möglichkeit, sich in das Ruhegebet einzulassen, gegeben wurde, eine Klagemauer, in die Gebetszettel eingefügt werden konnten, und ein Schreibhaus zur Frage, was ich als Alt-Katholik/in glauben muss, rundeten die Palette der Übungsfelder und Inputs ab.

### Das „brennende Herz“

Es gab Abgeordnete, die sich bissig fragten, ob sie, statt auf einer Synode, nun in Exerzitien gelandet seien. Andere litten darunter, dass für die Gemeinden daheim keine Ergebnisse greifbar wurden: Was sollten sie erzählen? Wo diese Schwierigkeiten zur Sprache kamen, konnte verdeutlicht werden, dass nach den Vorstellungen des Synodenvorbereitungsteams das „brennende Herz“ Gegenstand eines solchen Berichtes werden sollte. Was habe ich in diesen Tagen erfahren? Was hat mich innerlich berührt? Was beschäftigt mich seitdem? Was ist mir persönlich wichtig geworden? Und was von alledem könnte für meine Gemeinde zuhause wichtig sein?

Wenn ich von mir ausgehe, dann sind es unter anderem die Methoden, die mich angesprochen haben und von denen sicherlich die eine oder andere auch uns in Stuttgart gut tun würde. Etwa das Singen, das unglaublich entspannend war. Für viele schuf es Abstand zu den aufregenden Debatten, die es zu Synodenbeginn gab, als das Thema „Gemeinsame Bistumskasse“ behandelt wurde. Da lagen so manche Nerven blank, es gab Enttäuschungen, Unterstellungen, Wut; Spannungen lagen in der Luft. Das Singen baute sie ab. Und es baute Brücken unter den SängerInnen.

Oder der Tag der Eucharistie am Sonntag. Wir begannen in der Kirche mit dem ersten Teil des Gottesdienstes: Eröffnung, Kyrie-Rufe, Gloria, Gebet des Tages, Lesung, Evangelium, Predigt. Danach ging es in Gruppen weiter, anschließend bestand die Möglichkeit, an vier Orten in der Mainzer Innenstadt Gestalten des Glaubens zu treffen, ein Schöpfungsbuffet schloss sich als Mittagessen an, nachmittags ging es damit weiter, sich zu Fuß oder mit dem Bus ins benachbarte Wiesbaden zur dortigen alt-katholischen Kirche zu begeben, um dort in eine Atmosphäre der Stille und des Gebets einzutauchen, aus der heraus dann der morgens begonnene Gottesdienst mit

der Eucharistie fortgesetzt wurde. Ein Besinnungstag der besonderen Art, ein „Mehr“ zu dem, was sonst üblich ist. Aber auch ein „Mehr“ an Glaubens- und Gemeinschaftserfahrung.

Bewegt hat mich schließlich auch das: Es gab schon im Vorfeld der Synode wegen der Gelddebatte einiges an Spannung und Missstimmung. Und auf der Synode selbst entlud sich vieles davon in regelrechten Streitigkeiten. Zudecken ließ sich das Gott sei Dank nicht; in den Gesprächsgruppen wurde es Thema, das ursprünglich Vorgesehene wurde zurückgestellt. Plakate entstanden: Was fand ich gut? Was hat mich gestört? Sie waren vollgeschrieben mit persönlichen Eindrücken. Später hingen sie im Foyer des Tagungshauses aus. Nicht allen gefiel das. Manche diskutierten, ob die Plakate nicht wieder abgenommen werden sollten. Aber sie blieben. Und sie luden zum Weiterschreiben ein. „Bereit zu sein für Krisen und Versöhnung“, hatte es eingangs geheißen, „sich den Raum von Hören und Reden zu gewähren.“ Genau das ereignete sich. Und es gipfelte in dem Erlebnis, dass sich zwei Kontrahenten, die sich Tage zuvor verbal die Köpfe eingeschlagen hatten, öffentlich umarmten und Versöhnung gewährten. Die Synodenabgeordneten honorierten das mit lang anhaltendem Applaus.

Wenn solche Erfahrungen hinausgetragen werden in unsere Gemeinden, dann hat die Pastorsynode ihren Sinn erfüllt und getan, was Synoden auch sonst tun: das kirchliche Leben vorangebracht. Aber eben nicht durch Kirchengesetze und Strukturschaffungen, sondern durch Glaubenserfahrungen, in denen wir spüren, was es heißt: „Der Herr ist wirklich auferstanden.“

Joachim Pfützner





## Die Advents- und Weihnachtszeit in unserer Gemeinde

Das Suchen nach dem richtigen Weg wird zunehmend leichter dank der Navigationsgeräte, kurz „Navi“ genannt, die sich in immer mehr Autos befinden und selbst den zu Fuß Gehenden mit Hilfe eines Handys zu Diensten sind. Vorbei die Zeiten, in denen man Ortskundige nach dem Weg fragen oder sich immer wieder auf der Karte orientieren musste, um sicher zum Ziel zu gelangen. Für unseren Lebensweg allerdings ist auch das beste Navi nicht geeignet. Wo ich gerade stehe, auf welchem Weg genau ich mich befinde, wohin überhaupt ich unterwegs bin – das sind Fragen, die sich uns anders als durch Scrollen und Tastendruck beantworten. Es ist auch nicht selbstverständlich, dass sie sich stellen. Oft braucht es den Anstoß von außen: ein Erlebnis, ein Gespräch, die Lektüre eines Buches oder einer Zeitung, die Auseinandersetzung mit einem Film oder einem Theaterstück.

### Johannes der Täufer

Auch die Kirche sieht es als ihre Aufgabe an, solche Anstöße zu bieten. Die so genannten „geprägten Zeiten“ gehören dazu: die Adventszeit vor Weihnachten und die Fastenzeit vor Ostern. In der Adventszeit ist es unter anderem Johannes der Täufer, der uns zum Nachdenken bringen und Wegweisung geben kann. Matthias Grünewald hat ihn deshalb in seiner Darstellung auf dem Isenheimer Altar mit einem markanten Finger ausgestattet. Das Buch in seiner Linken signalisiert seine Rolle. Sein Namensvetter, Johannes der Evangelist, hat sie am deutlichsten hervorgehoben: „Ich bin die Stim-



Johannes der Täufer aus dem Isenheimer Altar

me, die in der Wüste ruft: Ebnet den Weg für den Herrn!, wie der Prophet Jesaja gesagt hat“ (Johannes-Evangelium 1,23).

Die Mitglieder des Liturgieforums haben Johannes den Täufer als Leitfigur durch die Adventszeit gewählt. Am zweiten und dritten Adventssonntag ist ohnehin von ihm die Rede. Spannend wird es, gewissermaßen durch seine Brille die Botschaft des ersten und vierten Adventssonntags anzuschauen. So werden wir wieder einen Weg geführt, auf das Fest der Geburt Christi hin.

### Die Adventssonntage

Wach werden für die Zeichen der Zeit, achtsam sein sich selbst gegenüber: Das ist die Perspektive, die sich aus dem Evangelium des ersten Adventssonntags ergibt (Matthäus 24,29-44). Sie erinnert an die Predigt Johannes des Täufers mit ihrer Kri-

tik an einem ziellosen Leben in den Tag hinein.

In Scharen zogen sie zu ihm hinaus: In unserer Mediengesellschaft würde das Aufmerksamkeit hervorrufen. Was ist da los? Am zweiten Adventssonntag begleiten wir „die Leute von Jerusalem und ganz Judäa und aus der ganzen Jordangegend“ (Matthäus 3,1-12). Wir schauen auf die Gestalt des Propheten in der Wüste und hören auf seine Botschaft.

Sehen können, auch das, was nicht gleich erkennbar ist: Am dritten Adventssonntag geht es darum, einen Blick zu bekommen für das geheimnisvolle Wirken Gottes (Matthäus 11,2-11). Weg und Wegbereiter, Jesus und Johannes: Beide helfen uns dabei, jeder auf seine eigene Weise.

Gott wird Mensch: Eine große Sache kommt ganz klein daher und ist deshalb leicht zu übersehen (Matthäus 1,18-24). Am vierten Adventssonntag zeigt sich, wie wertvoll die Wegbereitung Johannes des Täufers ist. „Unter allen Menschen hat es keinen größeren Propheten gegeben“, sagt Jesus von ihm.

### Hausbesuche

Unsere Seelsorger kommen in den Wochen vor Weihnachten, vor allem in der Zeit zwischen dem 1. und 16. Dezember, gern auch zu den Gemeindegliedern, deren gesundheitliche Situation es nicht (mehr) erlaubt, in die Kirche zu gehen. Dabei besteht die Möglichkeit, Hauseucharistie zu feiern oder eine schlichte Kommunionfeier zu gestalten. Empfehlenswert ist auch, das Sakrament der Stärkung zu empfangen.

Anmeldungen im Pfarramt oder direkt bei den Seelsorgern (Telefonnummern s.S. 21).

### Adventsfeier

Die Adventsfeier hat eine lange Tradition in unserer Gemeinde; sie war bereits Praxis in der Zeit von Pfarrer Fritz Herr-

mann. Damals wie heute ging es um Gemeinschaft und darum, vor allem den Kindern der Gemeinde zu zeigen, dass sie fest dazu gehören. Auch in diesem Jahr wird deshalb der Nikolaus mit seinen Gaben zu Gast bei uns sein. Die Adventsfeier beginnt am zweiten Adventssonntag, dem 9. Dezember, mit der Eucharistiefeier um 14 Uhr in der Katharinenkirche, anschließend wird sie fortgesetzt im Zentrum der Leonhardsgemeinde in der Christophstraße 34.

### Ökumenisches Hausgebet

Die Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen (ACK) in Baden-Württemberg lädt zum adventlichen Hausgebet am Montag, 10. Dezember, ein. Dazu liegen in Kirche und Ökumenesaal Texthefte aus. Gedacht ist, dass Familien, Nachbarn, Freunde und Bekannte sich zusammensetzen, um in einer Wohnung oder einem Haus gemeinsam zu singen, zu beten und Gottes frohe Botschaft zu hören. Aber auch ohne diesen Anlass empfiehlt es sich, Texthefte nach Hause mitzunehmen. Denn die Texte, die in diesem Jahr am Adventslied „Wie soll ich dich empfangen?“ anknüpfen, eignen sich auch für die persönliche Meditation. Und für Kinder enthalten sie, wie in den früheren Jahren auch, ein passendes Bilderrätsel zum Ausmalen. Viele Kirchen werden am 10. Dezember um 19:30 Uhr zum Hausgebet die Glocken läuten.

### Sakrament der Stärkung

„Macht die erschlafften Hände wieder stark und die wankenden Knie wieder fest!“ heißt es in der ersten Lesung des dritten Adventssonntags (Jesaja 35,1-6a.10). Dass Blinde wieder sehen und Lahme gehen, Aussätzige rein werden und Taube hören, Tote aufstehen und den Armen das Evangelium verkündet wird (Matthäus 11,2-11), sind Zeichen dafür, dass Gott da und wirksam ist. Eine tröstli-

che Botschaft für alle, die sich belastet fühlen. Erfahrbar soll sie werden im Sakrament der Stärkung, das wir am dritten Adventssonntag, dem 16. Dezember, im Gottesdienst um 9:30 Uhr feiern wollen. Wer immer der Stärkung bedarf – körperlich oder seelisch – ist zur Mitfeier herzlich willkommen. Selbstverständlich kann dieses Sakrament auch zu Hause gefeiert werden. Ein Anruf genügt, und einer der Seelsorger kommt.

## Christmas Carol Service

Für unsere anglikanischen Glaubensgeschwister ist der Christmas Carol Service etwas Bedeutendes: er dient der Einstimmung in das weihnachtliche Geschehen. Dazu werden Texte aus beiden Testamenten der Bibel vorgetragen und passend dazu Advents- und Weihnachtslieder gesungen, umrahmt von verschiedenen Orgelspielen. Die Stimmung ist festlich und ansteckend: Ein Stück Weihnachtsfest im Voraus, bedingt vor allem dadurch, dass viele Mitglieder der Anglikanischen Gemeinde über die Festtage in ihre Heimatländer reisen. Unter uns Alt-Katholiken ist der Christmas Carol Service ein Geheimtipp: Immer mehr finden sich dazu ein. Selbstverständlich sind wir offiziell auch eingeladen – nicht nur zur Mitfeier, sondern auch zum anschließenden Weiterfeiern im Ökumenesaal bei Glühwein und britischen und amerikanischen Spezialitäten. Der Gottesdienst findet statt am dritten Adventssonntag, 16. Dezember, um 17:00 Uhr in der Katharinenkirche.

## Sakrament der Versöhnung

Weihnachten stellt einen neuen Anfang dar, den Gott mit uns macht. Das lässt sich konkret auch im Sakrament der Versöhnung erfahren. Zwei Möglichkeiten bieten sich an, dieses Sakrament zu feiern: Im

Rahmen des Gottesdienstes am vierten Adventssonntag, 23. Dezember, um 10:30 Uhr oder im persönlichen Gespräch mit einem der Priester unserer Gemeinde nach vorheriger Terminvereinbarung.

## Heiligabend und Weihnachten

Die Christmette geleitet uns von der Adventszeit ins Weihnachtsfest. Ideal wäre es, sie um 0:00 Uhr zu feiern, an der Wende vom 24. zum 25. Dezember. Mit Rücksicht auf unsere vielen Familien ziehen wir es aber vor, bereits am 24. Dezember um 16:30 Uhr mit der Christmette zu beginnen. Deshalb werden die Kinder auch mit einer eigenen Verkündigung angesprochen, die parallel im Ökumenesaal stattfindet; die Eucharistie werden wir dann aber gemeinsam feiern. Am Weihnachtsfesttag selber, dem 25. Dezember, ist die Eucharistiefeier um 10:30 Uhr. Die Gemeindeglieder im Ostalbkreis versammeln sich am zweiten Weihnachtsfesttag, dem 26. Dezember, um 9:00 Uhr in Aalen und um 11:00 Uhr in Schwäbisch Gmünd zum Festgottesdienst; die Gottesdienste am sonst üblichen zweiten Sonntag des Monats (9. Dezember) fallen deshalb aus. In Stuttgart findet am zweiten Weihnachtstag abends um 18:00 Uhr eine feierliche Lichtvesper statt.

## 30. Dezember

Der 30. Dezember ist ein fünfter Sonntag. Das bedeutet: An diesem Sonntag feiern wir die Eucharistie um 10:30 Uhr gemeinsam mit unseren anglikanischen Glaubensgeschwistern. Nachdem der Gottesdienst am 4. November in der Verantwortung unserer Gemeinde stand, sind nun die Anglikaner wieder mit der Gestaltung an der Reihe. Selbstverständlich wird es einen weihnachtlichen Gottesdienst geben – mit weihnachtlichen Gesängen aus beiden Gesangbüchern.

## Silvester und Neujahr

Den Gottesdienst zum Jahreswechsel feiern wir am Neujahrstag, den 1. Januar, um 18:00 Uhr. Im Mittelpunkt der Verkündigung wird die Jahreslosung 2008 stehen. Sie ist dem Johannesevangelium entnommen und lautet: „Jesus Christus spricht: Ich lebe, und ihr sollt auch leben“ (14,19). Das Wort ist der so genannten Abschiedsrede Jesu entnommen, die sich an das Mahl und die Fußwaschung anschließt und das neue Gebot entfaltet: „Liebt einander. Wie ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben.“

## Heilige Drei Könige und Neujahrsbegegnung

Das Fest der Erscheinung Christi, Epiphanie, volkstümlich auch „Heilige Drei Könige“ genannt, fällt 2008 auf einen Sonntag. Das bedeutet erstens, dass wir gleichzeitig auch unsere Neujahrsbegegnung begehen – deshalb beginnen wir am 6. Janu-

ar um 16:30 Uhr –, und zweitens, dass die beiden anderen Epiphaniefeste, die Taufe Jesu und die Hochzeit zu Kana, an den darauf folgenden Sonntagen, 13. Januar um 10:30 Uhr und 20. Januar um 9:30 Uhr, gefeiert werden. Die Neujahrsbegegnung ist zugleich das Dankeschön an alle ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gemeinde.

## Abschluss des Weihnachtsfestkreises

Traditionell bildet das Fest der Darstellung Christi im Tempel, volkstümlich „Lichtmess“ genannt und am 2. Februar, 40 Tage nach der Geburt Christi, gefeiert, den Abschluss der Weihnachtszeit und des Weihnachtsfestkreises. Weil mit dem Aschermittwoch am 6. Februar bereits der Osterfestkreis beginnt, ziehen wir in unserer Gemeinde die Lichtmessfeier auf Sonntag, 27. Januar, 10:30 Uhr, vor. Im Anschluss an den Gottesdienst wird die Weihnachtsdekoration in der Kirche abgebaut.

## Besuchsdienstkreis



Der Besuchsdienstkreis hat sich die Aufgabe gestellt, die Geburtstagsjubilare unserer Gemeinde, soweit das von den örtlichen Gegebenheiten her möglich ist, zu besuchen und ihnen ein kleines Geschenk der Gemeinde zu bringen. Die Mitglieder dieses Kreises und solche, die es gern werden möchten – wir freuen uns sehr über neue Mitglieder, auch aus von Stuttgart weit entfernten Gebieten – treffen sich zum Erfahrungsaustausch und zur Absprache der Besuche am Donnerstag, 6. Dezember, um 19:30 Uhr im Ökumenesaal. An diesem Abend wird unter anderem auch eine Broschüre der Alt-Katholischen Diakonie Deutschland e.V. vorgestellt werden, die

sich als Hilfe und Unterstützung für ehrenamtliche Besuchsdienstmitarbeiter/innen in den Gemeinden versteht.

## Kathys Vesper und Vesperkirche

Das Kathys-Vesper-Team macht darauf aufmerksam, dass im Januar und Februar 2008 wegen der gleichzeitig stattfindenden Vesperkirche in der Leonhardskirche Kathys-Vesper in unserer Kirche ausfällt.

Für die jeweils letzten Sonntage der übrigen Monate März bis Dezember werden noch Mitarbeiter/innen gesucht. Dabei geht es um eine Unterstützung des Kathys-Vesper-Teams, die je nach Bedürfnis einzelne oder auch mehrmalige Einsätze einschließt.

*Benefizveranstaltung zu Gunsten des Vereins*  
**»Rettet die Katharinenkirche«**

**Katharinenkirche Stuttgart**

**Freitag, 7. Dezember 2007, 19:30 Uhr**

**»Der verschollene Christbaumständer«**

und andere Unwegbarkeiten...

Große und kleine Schritte durch die erwartungsfrohe Zeit

Eintritt frei – um Spenden für die Katharinenkirche wird gebeten.  
 Mit freundlicher Unterstützung des Bezirksbeirats Stuttgart-Mitte

**Wann:** Freitag, 7. Dezember 2007 um 19:30 Uhr (gleich im Anschluss nach der Lichtvesper, die um 18:30 Uhr beginnt)

**Wo:** Im Ökumenesaal der Katharinenkirche

Zur gefälligen Beachtung: Noch ein mahnendes Wort von Knecht Ruprecht: Wer es dann wagt zu kommen, der wird nur entlassen mit Hilfe eines Auszugsobolus in selbstbestimmter Höhe zum Zwecke des Erwerbs von Fensterkitt, farbiges Glas, Bleigliashalter und andere Notwendigkeiten. Wer es denn wagt, nicht zum Benefizprogramm zu kommen, muss sich nicht wundern, wenn ihn auch künftig in St. Katharina der Rheumatismus und der Schnupfen plagt. Kommt also zu Hauf!

Und es zieht nicht nur im Dezember – die Fenster in der Katharinenkirche müssen dringend saniert werden. Aus diesem Grunde schaut die Märchengilde Baden-Württemberg wieder einmal zum Benefiz vorüber mit dem Adventsprogramm für große Leute.

- Heiteres
- Hintergründiges
- Besinnliches
- Notenumrahmtes

## Zum Tode Sibylle Jesses

Für viele Gemeindemitglieder überraschend kam die Nachricht, dass Sibylle Jesse aus Mössingen am Samstag, 3. November, verstorben ist.

Nur ganz wenige wussten, dass sie schon lange schwer krank war. 64 Jahre ist sie alt geworden. Viele, darunter auch Sibylles Mutter Christa Welinow, empfinden: Ihr Tod kam viel zu früh. Vor vier Jahren hatte sie ihren Ruhestand begonnen und sich ihren langgehegten Wunsch von einem Campingbus erfüllt, um damit auf Reisen zu gehen. Auch sonst hatte sie vieles begonnen und dadurch ihren Freundeskreis erheblich vergrößert. Doch lange konnte sie das nicht genießen; ihre Krankheit ließ ihr weder Zeit noch Kraft dazu. Trotzdem war sie noch überall präsent, vor allem im Leben unserer Gemeinde.

Seit etlichen Jahren war Sibylle die Ansprechpartnerin für die im Raum Tübingen/Reutlingen lebenden Gemeindemitglieder. Sie sah das nicht als Funktion an, sondern füllte diese Aufgabe mit viel Fantasie. Fleißig wurde im Kreis der „Tübinger“, wie sie das südliche Gemeindegebiet liebevoll nannte, herumtelefoniert. Man wusste untereinander Bescheid. Zum Geburtstag rief man sich gegenseitig an. Wurde jemand krank, war es genauso. Wenn notwendig, bekam man dann auch verstärkter Besuch. Am Ende konnte Sibylle das selbst erleben.

Darüber hinaus tat sie viel, um die „Tübinger“ auch für in Stuttgart laufende Veranstaltungen zu gewinnen; umgekehrt sorgte sie dafür, dass die „Stuttgarter“ sich gelegentlich auch in Tübingen blicken ließen. Eine Zeitlang gaben der Gemeindegottesdienst an Christi Himmelfahrt und die Adventsfeier im Dezember gute Anlässe dafür. Auch in der Tübinger Ökumene war Sibylle präsent: Über all die Jahre hinweg war sie Delegierte in der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen (ACK), in der sie zudem auch viele Wahlperioden lang Vorstandsmitglied war. Und in Stuttgart mischte sie

12 Jahre hinweg im Kirchenvorstand mit. Auch das sah sie nicht funktional: Wo immer sie konnte, ob beim Katharinenfest oder bei der Adventsfeier, am Aschermittwoch oder bei geplanten Aktionen, half sie mit. Als stellvertretende Vorsitzende war sie in dieser Zeit den Vorsitzenden Achim Worm und Wolfgang Nübling eine große Entlastung.

Sibylle Jesses Begeisterung für die Kirche beschränkte sich aber nicht nur auf die Gemeinde. Mehrmals war sie zur baden-württembergischen Landessynode delegiert; viele Jahre arbeitete sie auch im Landessynodalrat mit. Reges Interesse zeigte sie überdies am Bistumsleben; hier interessierte sie vor allem die Arbeit des Bundes Alt-Katholischer Frauen (baf), dessen Jahrestagungen sie häufig besuchte.

Dass Sibylle Jesse nun nicht mehr unter uns lebt, erfüllt uns mit großer Trauer. Mit ihrer Mutter und ihren vielen Freunden teilen wir deren Abschiedsschmerz. Unendlich viel haben wir ihr als Gemeinde zu verdanken, ebenso wie die Alt-Katholische Kirche in Baden-Württemberg und die ACK. Dass sie so früh gehen musste und unter den Umständen einer Krankheit, die ihr am Ende unglaublich viel Schmerzen bereitete, macht uns hilflos. Gerade deshalb vertrauen wir uns aber dem Gott des Lebens und seiner heilenden Kraft an; von ihm hat auch Sibylle sich ein Leben lang tragen lassen, insbesondere in der schweren Zeit ihrer Krankheit. Er gebe ihr nun Ruhe und Frieden in den Wohnungen seines Hauses, in denen für jede und jeden von uns ein Platz bereit ist (Johannesevangelium 14,2f.).

*Joachim Pfützner, Pfarrer*

*Rosemarie Glaser  
 Vorsitzende des Kirchenvorstands*



## Schola

Seit einigen Monaten trifft sich die Schola wieder regelmäßig zu Proben mit körperlicher und stimmlicher Einübung sowie zur Mitgestaltung der Gottesdienste. Die Proben sind jeweils entweder vor oder nach dem Gottesdienst, den wir mitgestalten. Interessierte SängerInnen sind jederzeit willkommen.

Die nächsten Termine sind:  
**Sonntag, 2.12.07: 9:00 Uhr Einsingen, 9:30 Uhr Gottesdienst, ca 11:10 Uhr Probe**

**Sonntag, 23.12.07: 9:15 Uhr Probe, 10.30 Uhr Gottesdienst**

**Sonntag, 6.1.08: 15:15 Uhr Einsingen, 16:30 Uhr Gottesdienst**

Wir nehmen auch gerne von den GottesdienstbesucherInnen Anregungen für das Repertoire auf.

*Stefan Kächele*

## Adventsbasteln

Das Treffen der Kindergruppe am 1. Dezember um 13:00 Uhr steht ganz im Zeichen des Adventsbastelns im Vorfeld der Adventsfeier, die eine Woche später stattfinden wird.

Mit dem Verkauf der gebastelten Gegenstände finanziert die Kindergruppe alles, was sie für den Gruppenbetrieb braucht: Bastelmaterialien, Geburtstagsgeschenke, Kerzen usw.

## Gemeindeausflug bei herrlichstem Wetter

Bei herrlichem Wetter fand Anfang Oktober der Gemeindeausflug nach Besigheim statt. Dort wurden die Ausflügler/innen von unseren Gemeindemitgliedern Angela und Gerd Baur erwartet, die das Programm vorbereitet und alle nötigen Gespräche geführt hatten. Die Stadtführung durch eine in Besigheim geborene Frau, die es versteht, den Besuchern/innen „ihre“ Stadt nahezubringen, führte uns an Orte, die wir auf eigene Faust wohl kaum entdeckt hätten: z.B. an ein mittelalterliches Badhaus, ins historische Rathaus, das in den 1970er Jahren um ein Haar abgerissen worden wäre, um einem modernen Bau

Platz zu machen, und in die Stadtkirche, die nur zu festgelegten Zeiten geöffnet ist und einen wunderbaren Holzschnitzaltar beherbergt. Dank der Gastfreundschaft der örtlichen Kirchengemeinde konnten wir anschließend in der Stadtkirche Eucharistie feiern. Nachmittags ging es dann durch die Weinberge und über die Höhen mit Blick auf Neckar und Elz ins benachbarte Löchgau, wo Angela und Gerd Baur mit Kaffee, Tee und Gebäck aufwarteten und ihr gerade erst bezogenes neues Heim vorzeigen konnten. Mit einem kleinen Geschenk bedankte sich Pfarrer Pfützner im Namen aller Anwesenden für das Engagement der beiden Gastgeber.

## Familien mit Kindern sind herzlich willkommen

Familien mit Kindern sind in den Gottesdiensten unserer Gemeinde, vor allem in den „späten“ am zweiten und vierten Sonntag eines Monats, herzlich willkommen. Das war eine der beiden Botschaften, die von der ersten Familienversammlung in der Geschichte unserer Gemeinde ausging. Das Familiengottesdienstteam, das sich übrigens über weitere Mitarbeiter/innen freuen würde, sagte zu, einen der Spätgottesdienste als Familiengottesdienst zu gestalten. Allerdings sei das, wie Teamleiterin Ulrike Buckard erläuterte, aufgrund des hohen Arbeitsaufwands nicht regelmäßig jeden Monat möglich. Deshalb werden alternativ dazu so genannte Kindermitmachgottesdienste stattfinden, die jeweils ein liturgisches Element in den Vordergrund stellen und mit den Kindern auf praktische Weise einüben werden. Ziel dieser Gottesdienstform ist eine Hinführung zur aktiven Mitfeier unserer Gottesdienste auch durch die Kinder. Für den zweiten Spätgottesdienst wurde von Familien das Angebot einer Kinderbetreuung während der Predigt gemacht.

Die zweite Botschaft, die von der gut besuchten Familienversammlung ausging, war, dass das Angebot der Kindergruppe samstags nach wie vor als wertvoll empfunden wird, aber besser auf einen späteren Anfangszeitpunkt als 13 Uhr verschoben werden sollte. Wie die Kinder, von Irmgard Macke und Anne Pfützner begleitet, in einer eigenen Versammlung betonten, ist ihnen in der Gemeinde alles willkommen, bei dem sie aktiv mitmachen dürfen und nicht so lange zuhören müssen. Auch die Jugendlichen hatten eine eigene Versammlungsgruppe gebildet und vor allem Interesse an gemeinschaftsstiftenden Aktivitäten

geäußert. Dazu gehören auch Treffen mit den Jugendlichen anderer Gemeinden, etwa den Rosenheimern und Salzburgern, die sie von den Sommerlagern her bereits kennen. Hanna Macke berichtete von ihren Erfahrungen bei den Veranstaltungen des Bundes alt-katholischer Jugend (BAJ), vor allem die unter dem Namen „Episcopussy“ bekannt gewordenen alljährlichen Treffen mit Bischof Joachim Vobbe im elsässischen Fouday. Die Ministrantinnen zeigten sich an eigenen Treffen interessiert, bei denen nicht nur über Liturgisches geredet werden sollte.

Das gute Echo, das die Familienversammlung fand, unterstreicht, dass es in der Gemeinde weiterhin eine große Offenheit, aber auch damit verbundene konkrete Bedürfnisse an Kinder- und Jugendaktivitäten gibt. Ulrike Buckard und Pfarrer Joachim Pfützner wurden beauftragt, das umfangreiche Material auszuwerten und entsprechende Schritte zu seiner Umsetzung einzuleiten. (jp)

### Ab sofort regelmäßig:

#### Familien- und Kindermitmachgottesdienste

Die von der Familienversammlung beschlossene Praxis von Familiengottesdiensten, Kindermitmachgottesdiensten und Gottesdiensten mit Kinderbetreuung an den Sonntagen, an denen der Gottesdienst um 10:30 Uhr beginnt, gilt ab sofort.

Deshalb ergeht eine besonders herzliche Einladung zur Mitfeier an die Familien.



## Spenden für die Dachsanierung unserer Kirche gesucht

Wenn dieser Bericht erscheint, wird die Sanierung des Dachstuhls und des Kirchengdachs bereits abgeschlossen sein. Ein neuer Dachreiter wird, den Forderungen des Denkmalamts entsprechend, in gleicher Machart den beiden während der Bauzeit überholten Kirchenglocken Raum geben. Und das Glockengeläut wird wieder in gewohnter Weise zu den Gottesdiensten einladen. 108.000 Euro wird das alles kosten. Der Kirchenvorstand musste wegen des hohen Betrags die Genehmigung der Gemeindeversammlung einholen, die mitten in den Sommerferien, am 19. August, eigens dafür getagt hat. Nach den Bestim-

mungen der Synodal- und Gemeindeordnung (SGO) erhält der Beschluss der Gemeindeversammlung aber erst Rechtskraft, wenn ihm die Mehrheit der Mitglieder der Synodalvertretung zugestimmt hat. Dies erfolgte am 27. September. Unmittelbar darauf wurden die Sanierungsarbeiten aufgenommen.

Die Kirchengemeinde ist dankbar für die großzügige Spende durch die Wüstenrotstiftung, die beinahe 50 Prozent der veranschlagten Kosten abdeckt. Vom Landes-

synodalrat der Alt-Katholischen Kirche Baden-Württembergs konnten wir einen Zuschuss von etwas mehr als 18.000 Euro bekommen. Den Rest des Geldes müssen wir selbst aufbringen. Der Kirchenvorstand hat diesbezüglich beim Landessynodalrat zu relativ günstigen Konditionen einen Kredit aufgenommen, den wir in den nächsten Jahren zurückzahlen müssen.

Wir bitten unsere Gemeindemitglieder und Freunde der Gemeinde um eine großzügige Unterstützung (Spenden bitte auf das Konto des Vereins »Rettet die

Katharinenkirche e.V.«, Nr. 413 267 bei der Evangelischen Kreditgenossenschaft eG (BLZ 520.604.00), damit wir den Kredit schon bald ablösen und uns weiteren dringlichen Schritten zur Kirchensanierung, etwa der Trockenlegung der Nordwand des Kirchengebäudes, widmen können. Bitte überlegen Sie sich auch, in unserem Förderverein »Rettet die Katharinenkirche e.V.« Mitglied zu werden. Mit Hilfe des Vereins konnten wir 2006 in relativ kurzer Zeit den aufgenommenen Kredit von 26.000 Euro ablösen.

*Pfarrer Joachim Pfützner*



Das Dach wurde abgedeckt und mit einer schweren Gewebefolie gesichert, damit sofort wieder ein Regenschutz vorhanden war.



Danach musste der Glockenturm abgebaut...



...und mit dem Kran vom Dach gehoben werden.



Inzwischen ist der Glockenturm in der Zimmerei neu konstruiert und die Glocken bereits wieder eingebaut. Wir hoffen, dass der Turm bald wieder auf das Dach montiert werden kann.



## Stricherprojekt in Kirchenräumen

### – einmalig im deutschsprachigen Raum

Der Ökumenesaal war übervoll, als Diakon Michael Weiße und sein Kollege von der Aids-Hilfe Stuttgart, Nils Ullrich, den Festakt zum 10-jährigen Bestehen des Cafés Strich-Punkt eröffneten. An der Stirnwand des Saals erzählte eine große und farbenprächtige Collage vom Betrieb der Anlaufstelle für Stricher, von denen es in Stuttgart zwischen 400 und 600 gibt. Hier wird nämlich nicht nur Kaffee getrunken, sondern auch viel Kreatives bewirkt. Unter Anleitung eines Kunsttherapeuten war die Collage bei einem der Café-Nachmittage entstanden.

Vor dieser „Kulisse“ sprach Sonja Christ in Vertretung der erkrankten Sozialbürgermeisterin Gabriele Müller-Trimbusch das erste Grußwort, gefolgt von einem Bericht über zehn Jahre Arbeit mit Strichern von Karin Fink, die den Arbeitskreis der Stricherprojekte im deutschsprachigen Raum vertrat. Die Mitglieder dieses Arbeitskreises hatten ihre mehrtägige Herbstkonferenz in den Räumen unserer Gemeinde abgehalten und waren beim Festakt anwesend. Für die Aids-Hilfe Baden-Württemberg e.V. sprach deren Geschäftsführerin Gaby Wirz, die sich freute, in dieser Ei-

genschaft einmal „Grüß Gott“ sagen zu können, was in der Stricherarbeit selten genug sei. Das aber sei in Stuttgart besonders hervorzuheben: Dass eine Kirchengemeinde ihre Räume für ein Stricherprojekt zur Verfügung stelle. Auch Karin Fink hatte betont, unter den Projekten ihres Arbeitskreises sei das Café Strich-Punkt die einzige Einrichtung, die in kirchlichen Räumen untergebracht sei. Nach abschließenden Grußworten vonseiten der Aids-Hilfe Stuttgart e.V., mit der zusammen wir das Café Strich-Punkt von Anfang an betreiben, des Vereins zur Förderung von Jugendlichen

mit besonderen sozialen Schwierigkeiten e.V., der das Projekt seit Ende der 90er Jahre trägt, und der Alt-Katholischen Kirchengemeinde – hier sprach Erika Andert vom Diakoniekreis – gab es bei köstlichen Speisen und Getränken viele Gesprächsmöglichkeiten.

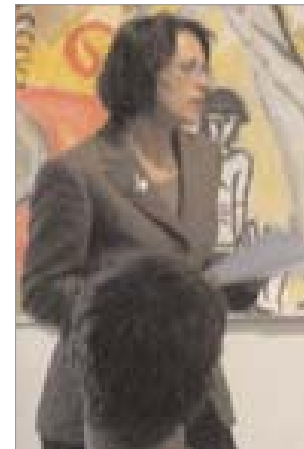
Bleibt noch zu erwähnen, dass die Saxophonmusik der Stuttgarter Künstlerin Nikola Lutz einen besonderen Genuss darstellte. (jp)



Diakon Michael Weiße mit ehrenamtlichen Helferinnen bei der Begrüßung.



Karin Fink gab einen fachkundigen Einblick in die Entwicklung der Stricherarbeit.



Sonja Christ vom Gesundheitsamt in Vertretung der Sozialbürgermeisterin

Erika Andert berichtete von ihrer anfänglichen Skepsis, die aber schon bald wich



Nikola Lutz sorgte für die musikalische Umrahmung.



Lars Naumann, stellvertretender Vorsitzender des Vereins zur Förderung von Jugendlichen



## Jesus als Gott-mit-uns Zugänge zum Matthäusevangelium

**Am ersten Adventssonntag beginnt für die Schrifttexte in den Gottesdiensten der Sonn- und Feiertage eine neue Lesereihe. Sie orientiert sich weitgehend am Matthäusevangelium, das vor allem in der festfreien Zeit fortlaufend gelesen wird.**

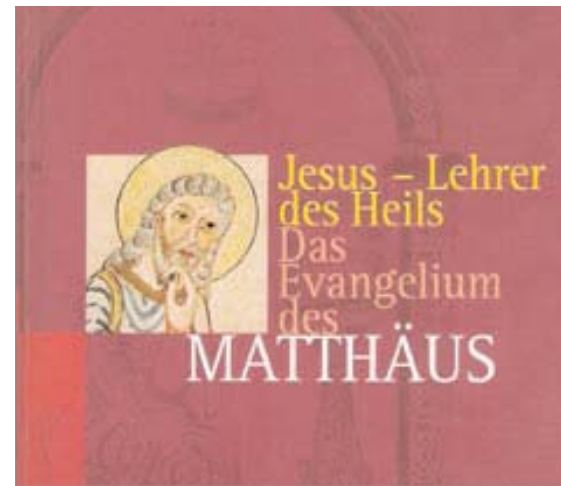
„Ihr seid das Salz der Erde... Ihr seid das Licht der Welt.“ Nur Matthäus hat das so direkt gesagt. Dabei dachte er an seine Gemeinde. Nicht nur Paulus und die anderen Briefautoren des Neuen Testaments sprechen in konkrete Gemeindesituationen hinein, sondern auch die Evangelisten. Matthäus hatte es mit einer typischen Gemeinde der zweiten und dritten Generation zu tun: die anfängliche Begeisterung war dahin, die Gemeindemitglieder mussten zum Durchhalten, zur Treue, zur Praxis, zu mutigem Glauben motiviert werden.

**Sehr schön veranschaulicht** ist diese Situation in der Geschichte vom Gang Jesu auf dem Wasser (14,22-33). Matthäus erzählt sie ausführlicher, als er sie aus der Markusüberlieferung kennt. Wie die Jünger, die in ihrem Boot in einen Seesturm geraten, muss die Gemeinde mit den Stürmen des Alltags umgehen. Doch Jesus ist da: „Habt Vertrauen“, sagt er, „ich bin es; fürchtet euch nicht!“ Für Matthäus sind diese Worte grundlegend. Sie erinnern ihn an Gottes Worte gegenüber Mose vor dem brennenden Dornbusch. „Ich bin der ‚Ich-bin-da‘“ stellt Gott sich dort vor. Matthäus sieht diese Worte in Jesus bewahrheitet. Er ist der Immanuel, den Jesaja in Empfängnis und Geburt eines Kindes verheißt, stellt er schon zu Beginn seines Evangeliums klar. Und „Immanuel“, fügt er an, „heißt übersetzt: Gott mit uns“ (2,23). Am Ende seines Evangeliums setzt Matthäus die Zusa-

ge Jesu: „Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt“ (28,20). Zwischen Ansage und Zusage entfaltet er, was diese Botschaft bedeutet – unter anderem auch im Bild des Jesus, der auf dem stürmischen See seinen in Angst und Schrecken versetzten Jüngern entgegenkommt. Die Gemeinde – damit ist natürlich nicht nur die des Matthäus gemeint – soll sich dieses Bild vergegenwärtigen: Sie ist von Jesus nicht verlassen. Er ist immer bei ihr, auch und gerade in stürmischen Zeiten. Matthäus macht allerdings die Erfahrung, dass dies in seiner Gemeinde viel zu wenig gesehen wird. Er konfrontiert sie deshalb mit der Gestalt des Petrus, der Jesus zwar Glauben schenken möchte, sich aber angesichts der um ihn schlagenden Wellen davon nicht getragen fühlt. In dieser Situation – sie ist ein gutes Beispiel, wie Matthäus seine Gemeinde im Glauben bestärkt – streckt Jesus dem Petrus seine Hand entgegen und ergreift, ja hält ihn. „Du Kleingläubiger, warum hast du gezweifelt?“

**Es ist typisch** für Matthäus, sich auf das Alte Testament, die Hebräische Bibel, zu berufen. Er tut das, weil seine Gemeinde aus Judenchristen besteht. Diese befanden sich in einer schwierigen Situation. Ihre Mission an den Angehörigen ihres Volkes war gescheitert. Und auch die Zerstörung des Jerusalemer Tempels ließ sie fragen, was Gott ihnen mit alledem sagen wolle. Sollten sie weiterhin ihren eigenen Weg als judenchristliche Gemeinde gehen – trotz aller Misserfolge? Oder sollten sie sich der bisher verpönten, aber umso erfolgreicheren Heidenmission öffnen? Matthäus war vom zweiten Weg überzeugt. Und dafür musste er seine Gemeinde gewinnen.

**Zur Veranschaulichung** ließ er die Erfahrungen, die die judenchristlichen Gemeinden gemacht hatten, in seine Jesus-Darstellung einfließen. Wie sie, so scheitert



auch Jesus in seiner Mission an den „verlorenen Schafen des Hauses Israel“. In dramatischer Weise schildert Matthäus den Konflikt. Immer mehr rückt Jesus von seiner ursprünglichen Sendung ab. Veranschaulicht findet der Evangelist das in der Geschichte jener heidnischen Frau, die Jesus um Hilfe für ihre Tochter bittet.

„Jesus aber gab ihr keine Antwort“, ergänzt er die Markusvorlage (15,23). Und gegenüber seinen Jüngern – auch das eine Ergänzung des Matthäus – rechtfertigt er sein ablehnendes Verhalten mit den Worten: „Ich bin nur zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel gesandt“ (15,24). Doch die Frau lässt nicht locker. Bis Jesus am Ende feststellt: „Frau, dein Glaube ist groß. Was du willst, soll geschehen“ (15,28). Den Höhepunkt des Konflikts bildet schließlich die Passionsgeschichte. Dort schildert Matthäus, wie sich das heilige Volk gänzlich von Jesus abwendet und auf die Seite derer schlägt, die es irreleiten (26,59ff; 27,20ff). Am Ende, angesichts des leeren Grabes, werden die Hohenpriester zu Betrügnern, die die Soldaten bestechen, damit diese behaupten, Jesu Jünger hätten den Leichnam gestohlen. Matthäus schließt: „So kommt es, dass dieses Gerücht bei den Juden bis heute verbreitet ist“ (28,11-15). Und unmittelbar darauf fügt er an, was seine Gemeinde sich zu Herzen nehmen soll. „Geht zu allen Völkern und macht alle Menschen zu meinen Jüngern...“ (28,19).

**Es wäre allerdings zu einfach**, wollte man Matthäus aufgrund dieser Akzentuierung als Antisemit verurteilen. Dass er den jüdischen Führern und damit dem jüdischen Volk eine Widersacherrolle zuschreibt, hängt mit dem Abbruch der Beziehungen zwischen Gemeinde und Synagoge zusammen, der längst Realität

war. Von daher rechnet er auch nicht mehr damit, nicht-christliche jüdische Leser seines Evangeliums zu finden, die er für den Christusglauben hätte gewinnen können. Seine Adressaten sind allein Christuskümbige. Und die will Matthäus in ihrem Glauben stärken. Dabei zeigt sich, dass er gern Gestaltungsmittel aus der alttestamentlichen und jüdischen Literatur verwendet.

**Typisch dafür ist** der Stammbaum gleich zu Beginn des Evangeliums. Auch die fünf großen Reden, die das Matthäusevangelium durchziehen, gehören dazu. Es sind die Bergpredigt (Kap. 5-7), die Aussendungsrede (Kap. 10), die Gleichnisrede (Kap. 13), die Rede über das Leben in der Gemeinde (Kap. 18) und die Endzeitrede (Kap. 24/25), zu der auch die Auseinandersetzung mit den Gegnern in Jerusalem (Kap. 23) gehört. Auffallend ist ihre starke ethische Ausrichtung. Matthäus ist überzeugt, dass christliches Leben sich vor allem in konkretem Verhalten ausdrücken muss. Dabei geht es ihm nicht um penible Gesetzeserfüllung, sondern um Wegweisung, die Richtungen angibt und in Freiheit weitergedacht werden soll. So wird im Tun der Gemeinde Gottes heilsamer Wille offenbar. Und so zeigt sich, dass das Tun für Matthäus immer zugleich auch Verkündigung ist. Vorbildlich wird das an Jesus selbst. Was er sagt und fordert, wird in seinem Leben anschaulich. Und ebenso wird darin auch Gott anschaulich.

Joachim Pfütznern

# Nachrichten

<http://stuttgart.alt-katholisch.info/>

## Der Gemeinde beigetreten sind

**Silke Finger-Osiw**  
aus Stuttgart-Möhringen und

**Rudi Witolla**  
aus Stuttgart.

Wir heißen sie in unserer Gemeinde herzlich willkommen und wünschen ihnen, dass sie bei uns kirchliche Beheimatung und gute Impulse für ihr Glaubensleben finden.

### Verstorben sind

aus Mössingen  
im Alter von 64 Jahren  
**Sibylle Jesse**

und aus Aalen  
im Alter von 87 Jahren  
**Alfred Zinnecker**

**Gott schenke  
ihnen ewiges  
Leben und den  
Trauernden  
viel Kraft!**

### Anglikanische Gemeinde Stuttgart

Gottesdienste am **1. und 3. Sonntag**  
um **11:15 Uhr** in **St. Katharina**  
Gottesdienste am **2. und 4. Sonntag**  
um **9:00 Uhr** in **St. Katharina**  
Gottesdienste am **5. Sonntag**  
um **10:30 Uhr** zusammen mit der  
**Alt-Katholischen Gemeinde in St. Katharina**  
Kontakt: Kenneth Dimmick · Fon 0711 7878783  
E-Mail: kennethdimmick@yahoo.com  
[www.stuttgartanglicans.de](http://www.stuttgartanglicans.de)



Besuchen Sie uns auch im Internet:  
**<http://stuttgart.alt-katholisch.info/>**

E-Mail-Adresse der Redaktion:  
**[s-kontakt@alt-katholisch.info](mailto:s-kontakt@alt-katholisch.info)**

## Impressum

Herausgeber:  
Alt-Katholische Gemeinde Stuttgart

Redaktion:  
Werner Glaser (wg) (verantwortl., Satz und Layout)  
71067 Sindelfingen  
Fon 07031 803633 · Funk 0170 9028494  
Fax 07031 721481 · [s-kontakt@alt-katholisch.info](mailto:s-kontakt@alt-katholisch.info)

Volker Diffenhard (vd), Klaus Kohl (kk)  
Joachim Pfützner (jp), Wolfgang Siebenpfeiffer (ws)

**Redaktionsschluss  
für die nächste Ausgabe: 6. Januar 2008**

Namentlich gekennzeichnete Beiträge stehen in der Verantwortung der Verfasser.

Für die vielfältigen Aufgaben unserer Gemeinde in den letzten Monaten erhielten wir an

### Kollekten

Dachstuhl	249,-
Diakonie e.V.	55,-
Ev. Stadtkirche Besigheim	40,-
Glockenstuhl	79,-
Kathys Vesper	111,-
Kinder/Jugend	182,-
Strom Kirche	31,-
»Rettet die Kirche«	140,-
<b>gesamt</b>	<b>887,-</b>

### Spenden

Allgemein	347,-
Café Strich-Punkt	100,-
Dach	1.000,-
Gemeindebrief	147,-
Kathys Vesper	169,-
Kollektenbons	50,-
Orgelspiel	55,-
Renovierung Kirche	350,-
Seelsorgefahrten	30,-
Rettet die Kirche	440,-
<b>gesamt</b>	<b>2.688,-</b>

Herzlichen Dank allen, die zu diesen Ergebnissen beigetragen haben.

## Adressen

Hier sind wir zu erreichen:

Alt-Katholisches Pfarramt  
Pfarrer Joachim Pfützner  
70565 Stuttgart (Rohr)  
Fon 0711 748838,  
Fax 0711 7451113  
[stuttgart@alt-katholisch.info](mailto:stuttgart@alt-katholisch.info)

Kurat Stefan Kächele  
70191 Stuttgart  
Fon 0711 28443577  
[s-kurat\\_sk@alt-katholisch.info](mailto:s-kurat_sk@alt-katholisch.info)

Kurat Wolfgang Siebenpfeiffer  
70190 Stuttgart  
Fon/Fax 0711 2599225  
Funk 0151 52420549  
[s-kurat\\_ws@alt-katholisch.info](mailto:s-kurat_ws@alt-katholisch.info)

Kurat Jürgen Wellenreuther  
72160 Horb  
Fon 07451 624530  
[s-kurat\\_jw@alt-katholisch.info](mailto:s-kurat_jw@alt-katholisch.info)

Diakon Michael Weiße  
70190 Stuttgart  
Fon 0711 6333307  
Funk 0170 4110950  
[s-diaakon@alt-katholisch.info](mailto:s-diaakon@alt-katholisch.info)

Kirchenvorstand  
Rosemarie Glaser (Vors.)  
71067 Sindelfingen  
Fon 07031 803633  
[s-kivovo@alt-katholisch.info](mailto:s-kivovo@alt-katholisch.info)

Kirchengemeinde Bank:  
Ev. Kreditgenossenschaft eG  
(BLZ 520 604 10) Konto 402 966  
Baden-Württembergische Bank  
(BLZ 600 501 01) Konto 2197 447

### Anschriften der Kirchen

**Stuttgart:**  
Katharinenkirche  
und Ökumenesaal  
Katharinenplatz 5  
Ecke Olgastraße  
Fon 0711 243901

**Tübingen:**  
St. Michael  
Hechinger Straße

**Aalen:**  
Ev. Johanniskirche  
Friedhofstraße

**Schwäbisch Gmünd:**  
Herrgottsrukkapelle  
am Leonhardsfriedhof

Kontaktpersonen:  
in Aalen

Gertrud Zgraja  
Fon 07361 75173  
in Schwäbisch Gmünd  
Ilse Helga Kinsky  
Fon 07171 63911

in Tübingen  
Jürgen Wellenreuther  
Fon 07451 624530  
[tuebingen@alt-katholisch.info](mailto:tuebingen@alt-katholisch.info)

**Diakoniegruppe**  
Michael Weiße  
Fon 0711 6333307  
[s-diaakon@alt-katholisch.info](mailto:s-diaakon@alt-katholisch.info)

**Familienhauskreis**  
Andreas Geldner  
Fon 0711 4586899  
[s-familien@alt-katholisch.info](mailto:s-familien@alt-katholisch.info)

**Frauengruppe**  
Dirgis Wansor  
[s-frauengruppe@alt-katholisch.info](mailto:s-frauengruppe@alt-katholisch.info)

**Gesprächskreis »kreuz und quer«**  
Bernhard Buckard  
Fon 0711 651681  
[s-kuq@alt-katholisch.info](mailto:s-kuq@alt-katholisch.info)

**Jugend**  
Jens Schürer-Varoquier  
Fon 0711 3009550  
Fax 0711 3009551  
[s-akjus@alt-katholisch.info](mailto:s-akjus@alt-katholisch.info)

**Kathys Vesper**  
Martin Pfanzi  
Funk 0170 1722996  
[s-kathysvesper@alt-katholisch.info](mailto:s-kathysvesper@alt-katholisch.info)

**Kinder**  
Ulrike Buckard  
Fon 0711 651681  
[s-kinder@alt-katholisch.info](mailto:s-kinder@alt-katholisch.info)

**Kindergottesdienstgruppe**  
Ulrike Buckard  
Fon 0711 651681

**Männergruppe**  
Michael Weiße  
Fon 0711 6333307  
[s-diaakon@alt-katholisch.info](mailto:s-diaakon@alt-katholisch.info)

**»Rettet die Katharinenkirche e.V.«**  
Förderverein zur Rettung und Erhaltung der Katharinenkirche Stuttgart  
1. Vorsitzender Prof. Peter Faller  
Geschäftsstelle: Heidlesacker 6  
70190 Stuttgart  
Bank: Ev. Kreditgenossenschaft Kassel  
(BLZ 52060410) Konto 413267  
[www.rettet-die-katharinenkirche.de](http://www.rettet-die-katharinenkirche.de)

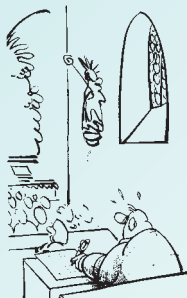
**»Verein zur Förderung von Jugendlichen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten e.V.«**  
1. Vorsitzender Ulrich Schürer  
Geschäftsführer Diakon Michael Weiße  
Heusteigstraße 22  
70182 Stuttgart  
Fon 0711 5532647  
Fax 0711 5532648  
Bank: Ev. Kreditgenossenschaft Stuttgart  
(BLZ 520 604 10) Konto 41 4417  
[www.verein-jugendliche.de](http://www.verein-jugendliche.de)  
[info@verein-jugendliche.de](mailto:info@verein-jugendliche.de)



*Jetzt „Groß Gott“ mitkommen  
und linke Flokubitzne,*

heut muaß i euch schreiba, weil onser Jubiläumsjohr mit seine drei verschiedene Jubiläa am End zua goht. Wenn i so drüber noachdenk, no isch die Gründung von der Gemeinde Württembergischer Altkatholika, von Kathys Veschber ond vom Café Strich-Punkt emmer in richtiga Augablick erfolgt. Wenn der Pfarrer Dittrich ond die Altkatholische Jungmannschaft anno 1907 wega allerhand Bedenka ond faule Ausreda no a paar Johr zuagwartet hättet, no wär der erschte Weltkrieg derzwischa komma ond mr hät bloß no bedaura könnna, daß mr anno 1907 dr richtig Augablick verpasst hot.

Mit der Gründung von Kathys Veschber ond dem Café Strich-Punkt isch des genau so. Noachdem onser Diakoniegruppe Erfahrunga gsammelt hot mit Drogaabhängige om onser Kirch rom (Café „High noon“), mit weibliche Prostituierte (Schwester Margret) ond mit Wohnungslose (Caritas) waret die Gründunga möglich. Bedauerlich wär's gwä, wenn mr aus Bequemlichkeit den richtiga Augablick verpasst hät. In em gscheida Buach han i mol glesa:



**„Bedauern bringt einen verlorenen Augenblick nicht mehr wieder“.\***

Jetzt aber no ebbes ganz anders. Do neilich han i in alte Ausgabe von dem Blättle ebbes gsuacht ond han do derbei gmerkt, dass i scho mehr wie 20 Johr (Juli 1987) als Hinterbänkler Briaf (Briefe) an euch schreib. Do han i denka müassa: „Mein lieber Scholli, jetzt isch's aber Zeit, daß d' aufhörscht, sonschd beroatet (beraten) a paar Gscheidla, wie mr den alta Hinterbänkler am beschda los kriege könnt. Do derwega muaß i euch heut schreiba, dass i euch ab heut nemme (nicht mehr) schreib. Dankschee, dass ihr mei Geschreibe so lang ertraga hend ond dass i 20 Johr lang net zensiert worda ben.

So, des wär's gwä.

I wünsch euch a guats Weihnachtsfescht ond a friedlichs Johr 2008.

*Linke Flokubitzne  
Linke Flokubitzne*

\*Stefan Zweig: „Sternstunden der Menschheit“.

»So isch  
no au wieder«

„Redensarten  
im schwäbischen Land“

**„Mancher schwätzt viel, ohne ebbes zsaga –  
ond na no so lang, bis r ebbes zsaga hat.“**

## Dezember 2007

1	sa	13:00	Kindergruppe · Akjus · Reli-Werkstatt · Familienhauskreis	
2	so	9:00	Scholaprobe	
			<b>9:30 Eucharistiefeier in Stuttgart</b>	<b>1. Advent</b>
3	mo			
4	di	18:30	<b>Ökumenisches Taizégebet</b>	49
5	mi	18:30	Redaktionssitzung »kontakt«	
6	do	17:00	Vorstand »Rettet die Katharinenkirche«	
			<b>19:00 Abendgottesdienst in St. Leonhard</b>	
			19:30 Besuchsdienstkreis	
7	fr	15:15	Religionsunterricht für Jugendliche	
			<b>18:30 Lichtvesper</b>	
			19:30 Benefizveranstaltung: »Der verschollene Christbaumständer«	
8	sa	16:00	<b>Eucharistiefeier in Tübingen</b>	
9	so	14:00	<b>Eucharistiefeier in Stuttgart (Familiengottesdienst)</b>	<b>2. Advent</b>
			<b>anschließend Adventsfeier im Gemeindezentrum der Leonhardsgemeinde</b>	
10	mo	19:30	Ökumenisches Hausgebet	
11	di	18:30	<b>Ökumenisches Taizégebet</b>	50
			19:30 Bibel teilen	
12	mi			
13	do	19:00	<b>Eucharistiefeier in Stuttgart</b>	
			19:30 Kirchenvorstandssitzung	
14	fr	18:30	<b>Lichtvesper</b>	
			19:30 Adventsfeier des Gesprächskreises »kreuz und quer« im Pfarrhaus Rohr	
15	sa			
16	so	9:30	<b>Eucharistiefeier in Stuttgart mir Gelegenheit, das Sakrament der Stärkung zu empfangen</b>	<b>3. Advent</b>
17	mo			
18	di	18:30	<b>Ökumenisches Taizégebet</b>	51
19	mi			
20	do	19:00	<b>Abendgottesdienst in St. Leonhard</b>	
21	fr	18:30	<b>Lichtvesper</b>	
			19:00 Frauengruppe	
22	sa			
23	so	9:15	Scholaprobe	<b>4. Advent</b>
			<b>10:30 Eucharistiefeier in Stuttgart mit Feier des Sakraments der Versöhnung</b>	
24	mo	16:30	<b>Feierliche Christmette in Stuttgart (mit eigener Verkündigung für Kinder)</b>	
25	di	10:30	<b>Festliche Eucharistiefeier in Stuttgart</b>	<b>1. Weihnachtstag</b>
26	mi	9:00	<b>Festliche Eucharistiefeier in Aalen</b>	<b>2. Weihnachtstag</b>
			<b>11:00 Festliche Eucharistiefeier in Schwäbisch Gmünd</b>	
			<b>18:00 Festliche Lichtvesper zum Weihnachtsfest in Stuttgart</b>	
27	do	19:00	<b>Abendgottesdienst in St. Leonhard</b>	
28	fr	18:30	<b>Lichtvesper</b>	
29	sa			
30	so	10:30	<b>Eucharistiefeier in Stuttgart, gemeinsam mit der Anglikanischen Gemeinde</b>	
			<b>17:17 Kathys Vesper</b>	
31	mo			<b>Silvester</b>



# Januar 2008



1	di	18:00	Eucharistiefeier in Stuttgart zu Jahresbeginn	Neujahr
2	mi			
3	do	19:00	Abendgottesdienst in St. Leonhard	
4	fr	18:30	Lichtvesper	
5	sa			
6	so	15:15	Scholaprobe	Hl. Drei Könige
		16:30	Eucharistiefeier in Stuttgart, anschließend Neujahrsempfang	
				Redaktionsschluss »kontakt«
7	mo			
8	di	18:30	Ökumenisches Taizégebet	2
		19:30	Bibel teilen	
9	mi			
10	do	19:00	Abendgottesdienst in St. Leonhard	
11	fr	18:30	Lichtvesper	
12	sa	14:00	Kindergruppe · Akjus · Reli-Werkstatt · Familienhauskreis	
		16:00	Eucharistiefeier in Tübingen	
13	so	9:00	Eucharistiefeier in Aalen	
		10:30	Eucharistiefeier in Stuttgart	
		11:00	Eucharistiefeier in Schwäbisch Gmünd	
14	mo			
15	di	18:30	Ökumenisches Taizégebet	3
16	mi			
17	do	19:00	Eucharistiefeier in Stuttgart	
		19:30	Kirchenvorstandssitzung	
18	fr	18:30	Lichtvesper	
19	sa			
20	so	9:30	Eucharistiefeier in Stuttgart	
21	mo			
22	di	18:30	Ökumenisches Taizégebet	4
23	mi			
24	do	19:00	Abendgottesdienst in St. Leonhard	
25	fr	18:30	Lichtvesper	
26	sa			
27	so	10:30	Eucharistiefeier in Stuttgart (Lichtmess, Familiengottesdienst)	
			Wegen der Vesperkirche kein Kathys Vesper	
28	mo			
29	di	18:30	Ökumenisches Taizégebet	5
30	mi			
31	do	19:00	Abendgottesdienst in St. Leonhard	

Schulferien  
in Baden-  
Württemberg

Weihnachten  
27.12.2007–5.1.2008

Winter  
beweglich Ferientage

Ostern  
17.3.–29.3.2008

Pfingsten  
13.5.–24.5.2008

Sommer  
24.7.–6.9.2008

Herbst  
27.10.–31.10.2008

Weihnachten  
24.12.2008–2.1.2009

Bewegliche Ferientage  
sind regional  
unterschiedlich

**Terminvorschau:**

6.2.2008	18:30	Aschermittwoch: Gottesdienst und Fischessen
10.2.2008	18:00	ACK-Stadtgottesdienst